

Audhu billahi mina Schaytani rajim Bismillahir Rahmanir Rahim
Allahumma salli ala Muhammad wa ala alihi wa sahbihi idjmain

Der Segen Gottes sei auf Muhammad und alles Gute auf den Seinen allesamt.
Und meine ganze Zuflucht nehme ich vor dem verworfenen Übel bei Gott –
dem Erbarmer, dem Barmherzigen!

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich bin optimistisch was das Erreichen der Ziele dieser Initiative betrifft und will Ihnen drei Gründe nennen, warum.

Erstens, hat sich doch herausgestellt, dass die teilweise entstandene Verwirrung und Befremdungen im Vorfeld der Organisation dieser Veranstaltung, die sich beim Einen und beim Anderen breit zu machen versuchten, ganz einfach und einzig auf die stets, aber doch immer noch präsenten Kommunikationsdefizite und auf mangelnde Datenpflege zurückzuführen sind. Keine unüberwindbaren Hindernisse.

Zweitens, nehme ich mit bestimmter Zufriedenheit dankbar zur Kenntnis, dass eines der Hauptanliegen dieser Konferenz und der sich, isA daran anschließenden Folgeveranstaltungen ist, ein **Zeichen gegen die Vermengung der islamischen Religion mit Extremismus und Terrorismus zu setzen**. Eine Thematik, welcher ich mich seit meiner Aufenthaltsnahme in der schönen Eidgenossenschaft mit Nachdruck Gehör und Bearbeitung zu verschaffen bemüht hatte. (Ich verweise auf meine Arbeit aus 2005: **ISLAM – ISLAMISMUS – FUNDAMENTALISMUS – TERROR - eine Assoziationskette – fatal & ununterbrochen**.)

Siehe: <http://www.islamheute.ch/Islamismus.htm> und andere Übersetzungen: <http://www.gsiw.ch/Isna.htm> und <http://www.islamheute.ch/Afifi.pdf>)

In diesem Zusammenhang werden wir allerdings über die im Schweizer Parlament kundgetane, in dieser Form völlig unannehmbare Auffassung des Patrons dieser Veranstaltung, **Christoph BLOCHERS** zu sprechen, nicht herum kommen, nämlich: „Terrorismus heisst die neue Kampfform in der weltweiten Auseinandersetzung. **Terroristen sind nicht einfach Amokläufer, sondern es handelt sich um gezielt eingesetzte Kämpfer im Dienste - in unserem Falle - des Islam gegen den Westen.**“

<http://www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/dokumentation/red/2004/2004-10-25.html>

Auch über den jüngst herausgegebenen Leitfaden des Erziehungsdepartements Bern werden wir ein ernstes Wort zu reden haben.

<http://www.iphpb.com/board/ftopic-43715060nx17898-160.html>

Ich komme zum dritten Punkt. In Ihrem Einladungsschreiben formuliert Herr Urs von Däniken für die Organisatoren wie folgt:

*Auch wir sind der Überzeugung, dass die Sicherheit eine Grundvoraussetzung des friedlichen Zusammenlebens von Kulturen und **Religion** in der Schweiz darstellt.*

Diese Formulierung, bei welcher *Kulturen* im Plural und *Religion* im Singular genannt werden, macht offensichtlich, dass keiner Religion im Lande, somit auch nicht dem ISLAM ein besonderer Status - also auch nicht in negativem Sinne - zugeschrieben wird. Ein deutliches verbales Signal, grundlegend gleichberechtigter Anerkennung aller Religionen im Land. Der dennoch juristisch unterschiedliche Status einzelner religiöser Gesellschaften im Lande resultiert daher NICHT aus einer staatlichen Bevorzugung oder Bevormundung, sondern orientiert sich an den öffentlich wahrnehmbaren, zuträglichen, gesellschaftlich relevanten Beiträgen der Mitglieder der einzelnen Religionsgesellschaften. Diese Beiträge im Lichte des hiesigen kulturellen und gesellschaftspolitischen Kontextes zu bewerten, ist selbstverständliches Vorrecht des staatlichen Souveräns. Ich denke, dass Muslime kein Problem haben, diese Zusammenhänge zu erkennen und vor allem auch anzuerkennen. Dies im Hinblick auf die laufende Diskussion zur öffentlichen, resp. öffentlich rechtlichen Anerkennung des Islams in der Schweiz.



Ich komme nun zum Schluss und will nur noch kurz einige Stichworte und Zusammenhänge erwähnen, welche den Kern unserer Gespräche bestimmen könnten.

Ohne eine, jeweils vorgängige oder letztlich **gemeinsame Definition** der in der Diskussion verwendeten Begriffe wird es weder eine stimmige, von allen getragene, in gleichem Geiste verstandene Analyse, noch eine gemeinsam umzusetzende Prävention geben.

Ständiges Augenmerk ist auf das Erkennen der **Ursachen** für Unerwünschtes zu legen und in Folge auf das Bearbeiten dieser Ursachen und nicht auf letztendlich effektloses Manipulieren mit **Symptomen**.

Die jeweilige Sicht des Gegenübers und sei sie noch so diametral dem eigenen Verständnis entgegengesetzt, ist erst zu nehmen, selbst wenn dies aus eigenem Selbstverständnis anfänglich schwer fallen mag.

Gemeinsam erreichte Sicht auf bestimmte Sachverhalte und Problematik, sollte sich in gemeinsamer Bearbeitung manifestieren, bei welcher das jeweils spezifische KNOW HOW der Partner zum Tragen kommen sollte.

Es ist nicht der freie „christliche“ Okzident, welchem der unfreie „islamische“ Orient gegenübersteht – sondern vielmehr sind es das **Selbst-herrliche ZUVIEL** – und das **Selbst-gefällig gekränkte ZUWENIG**, welche sich in einer egozentrischen, rein weltlichen und materialistisch ausgerichteten Atmosphäre einander verstärkend, doch letztlich vernichtend gegenüberstehen.

Noch einige Begriffe:

Jugend; Zukunft unserer Gesellschaft – unserer zum Dorf gewordenen Welt;
Frustration; Perspektivlosigkeit; Einbindung in ernsthaften Dialog, in gemeinsame konkrete Arbeit,
Angst; Pauschalierung; Ausgrenzung; gesellschaftlicher Rückzug, **leichter Fang** für extremistische, terroristische Propaganda und Ideologie;
Sicherheit und Integration durch Partizipation und Kooperation;

Transparenz, Offenheit, Aufrichtigkeit, Rechtschaffenheit, Wahrheit und Geduld mögen zum Erfolg führen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

M.M.HANEL
für GSIW (Gesellschaft Schweiz – Islamische Welt)
www.gsiw.ch